

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 138 (2012)

Heft: 2

Vorwort: Editorial : Talent geht gar nicht

Autor: Ratschiller, Marco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Talent geht gar nicht

MARCO RATSCHILLER

Liebe Leserin, lieber Leser,

bestimmt sind Sie bereits gespannt, mit welchen mittelmässigen Pointen und moralinsauren Gedankenkonstrukten ich Ihnen heute den Einstieg in die neue «Nebelspalter»-Ausgabe zum Thema «Talent» zu vermissen versuche, ehe Sie sich (diesmal bereits ab der dritten Spalte dieser Seite!) von Helvetiens Humorelite unterhalten lassen können.

Ich möchte Sie nicht enttäuschen. Die passende Denkfigur stammt aus meiner Studentenzeit, als ich mit anderen Komilitonen im 18. Semester (wir hatten zusammen das aufstrebende Kabarett-Ensemble «Sic Transit Gloria» gegründet) nächtens in verrauchten Kellern und bacchantischen Diskussionen den Begriff des Talents aufs Energischste verwarf. Und zwar so: Einen in der humanistischen Aufklärung verwurzelten und meritokratischen Gesell-

schaftsidealen verpflichteten Ich (Chancengleichheit!) muss die gesellschaftliche Anerkennung aufgrund von «Talent» (= angeborene Begabung) ebenso missfallen wie der Kult um äusserliche Schönheit oder adelige Herkunft. Nicht auf Talent, sondern auf Charakter und Fleiss kommt es an. Deshalb hat unser Kabarett damals bis zu seiner Auflösung auch nur geprobt, nie live gespielt.



Egal, ob mit angeborenem Talent oder wissenschaftlich hergeleiteten Pointenstrategien – «Nebi»-Leser **Rolf Truniger** aus Winterthur hat es geschafft: Sein boshafter Vorschlag «Du auch gerettet? Ein Unglück kommt selten allein!» hat im Sprechblasen-Wettbewerb Nr. 1/2012 den Zuschlag für das Wochenende im Kulm Arosa erhalten. Vielen Dank auch allen anderen Teilnehmern mit ihren zahlreichen Spitzenideen. Wenn Sie so weitermachen, lassen wir hier bald mal alle Sprechblasen weg.

Leserwettbewerb!

Gewinnen Sie Tickets zur Shen Yun Show!



Wir verlosen **zweimal je zwei Karten** für die grosse Live Show von «SHEN YUN» im Kongresshaus Zürich am 23. März 2012.

Teilnahmebedingung: Schreiben Sie uns, was in der **leeren Sprechblase** des nebenstehenden Cartoons von Peter Thulke stehen könnte. Die Redaktion wählt die zwei besten Vorschläge und publiziert die Gewinner in der kommenden Ausgabe. Einsendeschluss ist der 14. März 2012.

Schicken Sie Ihren lustigen Vorschlag per **E-Mail** an wettbewerb@nebelspalter.ch oder **mit einer Postkarte** an: Nebelspalter, Wettbewerb, Bahnhofstrasse 17, 9326 Horn. Vergessen Sie bitte Ihre vollständigen Kontaktangaben und das Stichwort «Shen Yun» nicht. Viel Spass & Glück!

Alle Informationen zu Shen Yun:
www.shenyun2012.org

TITELBILD: MARCO RATSCHILLER MIT BILDMATERIAL VON SHUTTERSTOCK | CARTOON OBEN: PETER THULKE

Box Office

Blocher – The Movie

Die Superhelden-Verfilmungen nehmen kein Ende. Nach Superman, Batman und Spiderman folgt nun «Blocher-Man – The Movie», der auf der wahren Geschichte eines Rächers der Eidgenossenschaft basiert. Unter dem Arbeitstitel «Der letzte Scharfschütze» wird Leben und Wirken von Christoph Blocher fürs Kino verfilmt. Obwohl Sie den «Nebelspalter» in der Hand halten, und nicht die «Weltwoche», ist das kein Witz.

Der Bund, genauer: das Bakom, genauer: Sie selbst zahlen 200 000 Franken an die Realisierung. Damit wird der Alt-Bundesrat zum crossmedialsten Medienstar aller Zeiten; nur die Moderation von «Glanz und Gloria» ist ihm bis jetzt noch versagt geblieben. Unter dem Arbeitstitel «Der letzte Scharfschütze» folgt nun eine Kamera dem SVP-Strategen auf Schritt und Tritt. Was für diesen freilich nichts Neues ist. Die abendfüllende Unterlippe dürfte zu einem Problem werden, weil genau an dieser Stelle der Bildeinstellung die Untertitel fürs Welschland gesetzt würden.

Natürlich hat diese Subvention bei der Linken nicht nur cineastische Begeisterung ausgelöst, obschon gerade die Linken doch zur DOK-Zielgruppe zählen. Nebst der Befürchtung, der Blocher-Streifen könnte dereinst ausgerechnet einen informativen Regenwald-Dokumentarfilm aus den Hauptspalten ihres muffigen Programmkinos drängen, sind die Linken besonders besorgt über die Einflussnahme des Protagonisten. Andrerseits: Wenigstens mal ein Filmwerk, wo man gleich zu Anfang den «Director's Cut» zu sehen kriegt.

Da die Linken sich der Vergabe von kulturellen Prädikaten orientieren, erwägt das Bakom, dem Filmplakat einige fiktive Preise aufzukleben: «Ausgezeichnet am Filmfestival Hombrechtikon», «Grosser Preis der SVP» oder «Goldener Apfelbaum von Hinwil». Die Filmkritik der «Weltwoche» lobt den Film schon jetzt als «Meisterwerk»; offenbar konnte die Redaktion sich durch eine (unbestätigte) Quelle den Film bereits als Raubkopie ansehen, ehe er überhaupt gedreht war. Es dürfte sich trotzdem lohnen, auf die DVD zu warten, zweifellos werden die «geschnittenen Szenen» die interessanter sein.

ROLAND SCHÄFLI